

Sichere Auspumpung der Grubenwässer und Herausbeförderung der Bergwerkserzeugnisse...

Minister Lónyay: Auf diese an mich gerichtete Interpellation ausführlicher zu antworten...

Präsident entgegnet, er könne diese Ermahnung nicht annehmen; in diesem Falle gerade nicht, da der Minister nur motiviert hat...

Minister Lónyay entgegnet, er habe das Recht, jede Unwahrheit zurückzuweisen...

Hierauf erhob sich Paul Pap, während man allgemein den Uebergang zur Tagesordnung verlangte...

Koloman Tisa ist der Meinung, es könne nur über die Frage: ob zur Tagesordnung übergegangen werden solle...

Ernst Simonyi richtet hierauf an die Minister des Innern und der Justiz eine Interpellation...

1. Nachdem in den Osterfeiertagen in der Stadt Felegyháza in Folge des Gebrauchs der auf Anordnung des dortigen Stadtraths...

2. Ob die Regierung im Vorhinein davon unterrichtet war, daß in Felegyháza während der Osterfeiertage die Begehung einer gesetzwidrigen Handlung beabsichtigt werde?

3. Wurden damit im Zusammenhange zu Felegyháza oder an anderen Orten, während und nach den Osterfesten Verhaftungen vorgenommen?

4. Hat die Regierung über das Felegyházaer Blutvergießen eine Untersuchung angeordnet? Wenn ja, was ist das Resultat derselben?

Die Regierung lege auf den Tisch des Hauses alle jene Berichte, Verordnungen und Korrespondenzen nieder...

Gesetzesvorschlag

über das Wehrsystem.

§ 48. Wegen Selbstverpflichtung. Jeder Militärpflichtige, bei dem es erwiesen wird, daß er sich absichtlich verweigert hat...

§ 49. Verfügung über die Landwehr. Die Landwehr untersteht in Friedenszeiten in administrativer Hinsicht dem Landesvertheidigungsminister...

Der Landesvertheidigungsminister und beziehungsweise der Oberkommandant der Landwehr sind verpflichtet, dem gemeinsamen Kriegsminister fortlaufende Berichte über den numerischen Stand...

§ 50. Ernennung der Landwehroffiziere. Die Landwehroffiziere werden für alle Offiziersgrade von Sr. Majestät dem König ernannt.

Die Militärpflichtigen, die Mangabzeichen, die Ausrüstung und Bewaffnung, sowie die Dienst- und Exercitvorschriften werden bei der Landwehr dieselben sein...

§ 51. Uebertritt der Offiziersvolontäre in die Reserve oder in die Landwehr. Jeder Offizier, der als solcher durch ein Jahr in effektivem Dienste gestanden...

§ 52. Von der Wehrpflicht derjenigen, welche den Offiziersrang freiwillig quittirt oder ihn verloren haben. Jeder Offizier, gegen den weder eine Kriminal- noch eine Ehrengerichtsanlage anhängig gemacht ist...

§ 53. Von der Verheirathung der Linienreserve- und Landwehr-Mannschaft. Jeder Theil der außer der faktischen Dienstzeit auf längere Dauer beurlaubten Linienreserve- und Landwehr-Mannschaft...

§ 54. Die Bürgerpflichten der Mannschaft in der Reserve- und Landwehr-Armee außerhalb des effektiven Dienstes. Die Offiziere und die Mannschaft der nicht im faktischen Dienst stehenden Reserve- und Landwehrcorps...

Jeder im Ausland sich aufhaltende Reserve- und Landwehroffizier und Gemeine ist verpflichtet, sobald er im Wege der Definitivität Kenntniz davon erlangt haben muß...

§ 55. Auswanderung in Dienstpflicht stehender Individuen. Die Entlassungserlaubnis behufs Auswanderung kann einem in Linien- und Reserve-Dienstpflicht stehenden Individuum durch das gemeinsame Kriegsministerium...

§ 56. Militärare. Solche Wehrpflichtige, welche wegen eines der Gewerbsfähigkeit übrigen nicht ausschließenden Defectes zum Dienst in der Linienarmee (Kriegsmarine) oder Landwehr nicht eingezogen werden konnten...

§ 57. Uebergangs-Vestimmungen. Wenn im Falle eines Krieges der vorbeschriebene Kriegszustand der Linienarmee (Kriegsmarine) und Landwehr nicht vollständig sein sollte...

§ 58. Gegenwärtiges Gesetz tritt gleich nach seiner Publikation in's Leben, und seine Wirksamkeit erstreckt sich auch auf diejenigen, welche gegenwärtig in der Linienarmee und Marine in Dienst stehen.

§ 59. Der Landesvertheidigungsminister wird ermächtigt, die auf die Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes bezüglichen Anordnungen, einvernehmlich mit dem gemeinsamen Kriegsminister, zu treffen.

Die Fürstenwahl in Belgrad

ist am 2. Juli vollzogen worden. Das ganze Volk hat sich mit seltener Uebereinstimmung um das Banner der Obrenowitsche geschaart...

7 Uhr 45 Min. Eben ist Gottesdienst, dem alle Abgeordneten beiwohnen. Der große Saal in Topischider ist für die Versammlung, an welcher auch die Minister theilnehmen, hergerichtet.

8 Uhr 40 Min. Die Sitzung ist im vollen Gange. Aus dem Innern des Landes langten verschiedene Depeschen an das Haus.

10 Uhr 45 Min. Um 10 Uhr 30 Min. wurde Milan Obrenowitsch zum Fürsten von Serbien ausgerufen. Es herrschte allgemeiner Jubel; Blagowoz, Jovan Nikits und Jovan Gavrilowits sind in die Regentenschaft gewählt.

11 Uhr 10 Min. Nach vollendeter Wahl ernannte die Stupschina eine Deputation, um dem Fürsten das Ergebnis der Wahl mitzutheilen.

Die ganze Stadt prangte im festlichen Alerde. Begleitet von einer Kavallerie-Abtheilung fuhr der Fürst in Oberster Uniform unter Kanonendonner und Glockengeläute zur Stupschina...

Ein weiterer Depesche meldet nun noch, daß auch die Truppen sofort beordert wurden und daß die Wahl der Regentchaftsmitglieder mit seltener Einstimmigkeit erfolgte.

Die Civilisten für den Fürsten Milan bleibt im bisherigen Ausmaße. Die Wahl des Ministeriums soll morgen erfolgen. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine freudig gehobene.

*) Quittung ohne Beibehaltung des Offiziers-Charakters. **) Statt der bisher in Uebung befindlichen Quittung mit Beibehaltung des Offizierscharakters.

Zur Land.

Hermannstadt, 6. Juli. Man schreibt uns aus Wien: Die Reichstagsabgeordneten Michael Binder und Wilhelm Drotzoff überreichten am 23. Juni dem Reichskanzler Freiherrn v. Benin das Leichliche Ehrenbürgerdiplom.

Hermannstadt, 6. Juli. An die Stelle der nunmehr aufgelösten Landesbauinspektion sollen in Siebenbürgen neun Bauämter errichtet werden.

Klausenburg, 4. Juli. Die „Unio“ fährt, sollen beim hiesigen K. Oberlandesgericht Alexander Halimayy und Joseph Pintze zu ordentlichen, Nikolaus Mikó und Baron Joltán Apor hingegen zu außerordentlichen ernannt worden sein.

Die Mutter des Journalisten Ludwig Serenatony ist am 1. d. M. gestorben.

Wien, 2. Juli. Der Vizekönig von Egypten wird in den nächsten Tagen in Pest erwartet und von hier nach Wien reisen.

Wien, 2. Juli. Die Reichsberger Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung beschlossen, in einer Adresse an den Kaiser ihrer Entrüstung über die päpstliche Allocution Ausdruck zu geben.

Wien, 3. Juli. Die Nachricht, daß Statthalter Graf Scherzinger sich pensioniren lasse, bekümmert nicht; derselbe zog sich nur einige Tage in unwichtigen Geschäften zurück.

Wien, 3. Juli. Die Gerichte, Freiherr von Benin habe eine Circulernote über die päpstliche Allocution an die österreichischen Gesandten gerichtet, entbehren der Begründung.

Prag, 26. Juni. Erzherzog Albrecht bereist die böhmisch-schlesische Grenze und untersucht sehr sorgfältig alle strategisch wichtigsten Positionen.

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

Prag, 2. Juli. Die „Politik“ enthält folgende Zuschrift des Grafen Lam-Martini: „Ich entnehme aus der „Politik“, daß die „Neue Freie Presse“ eine Mittheilung gebracht hat über eine Unterredung...

Prag, 1. Juli. Der Königgräzer Kreisgerichtspräsident Smolay ist wegen des böhmischen Gesetzes telegraphisch nach Prag berufen worden.

wartet das Eintreffen in Bedingungen und Begleit Regierung geüblichen Wandern, gewähren will

Berlin, 2. Juli. daß Capitän Kinderling Auftrag erhalten habe, Lage einer Altemontierstation

Paris, 29. Juli. kein seinen Gebrauch wohnt in Konstantinopel

Paris, 1. Juli. Serbien sprechend, sagt anzuerkennen, daß es einer Agitation zuweilen konnte, wenn sich in Meinungsvorstellungen

Paris, 2. Juli. Fortsetzung der Budgetfrage, in die er eingehend aufrichtig anerkennen, gen und Irthümer zu der Regierung veranlaßt, hervorzuheben.

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

Paris, 2. Juli. Es gibt zwei Wasserrug, welche jene kann nicht ruhiger politischen Vermählungen der Finanzen ein ungehöriger Minister gie

war die das Eintreffen russischer Agenten aus Petersburg, welche hier über Bedingungen und Begünstigungen unterhandeln sollen, welche die russische Regierung geschiedlichen Anstalten, die aus Böhmen nach Südrussland auswandern, gewähren will.

Moskau.

Berlin, 2. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß Capitän Kinkel, Commandant des Schiffes „Augusta“, keinen Auftrag erhalten habe, den Hafen von Limon (in Costa Rica) zur Anlage einer Kolonisation zu erwerben.

Paris, 2. Juli. Der „Köln. Zig.“ wird aus Paris geschrieben, daß die Rede Kowet's in der Budget-Debatte sehr große Sensation machte, der Minister rath ist der Budget-Debatte wegen auf Samstag verschoben worden. Das Gerücht, Lavalette sei zum Nachfolger de Montiers bestimmt, erhält sich hartnäckig.

Paris, 29. Juni. Wie die „France“ erzählt, hat Prinz Napoleon keinen Gebrauch von der Gönnerlichkeit des Sultans gemacht. Er wohnt in Konstantinopel an Bord der Yacht des Prinzen Jerome. Er hat bereits dem Sultan Besuch abgestattet und von diesem die Insignien des Medjidje-Ordens in Diamanten erhalten. Auch den Bischof von Egypten hat er besucht und Fuad Pascha empfangen.

Paris, 1. Juli. Der „Aube-Moniteur“, in seinem Bulletin von Serbien sprechend, sagt: Alle Regierungen, ohne Ausnahme, waren einzig angezogen, daß es das Interesse und die Pflicht der Mächte erfordere, einer Agitation vorzuzukommen, welche in den Donau-Gegeuden entstehen konnte, wenn sich in den Anschauungen der großen Höfe die geringste Meinungsverschiedenheit kundgeben würde.

Die „France“ bemerkt, daß zwischen Frankreich und den mitinteressirten Mächten, seit der mit Tunis abgeschlossenen Konvention Schwierigkeiten aufgetaucht seien und fügt hinzu, die bereits begonnene Ausführung der Konvention berechtige zur Hoffnung, daß Tunis seinen Verpflichtungen vollständig nachkommen werde.

Paris, 2. Juli. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Fortsetzung der Budgetdebatte. Finanzminister Magne erklärt: Die Prüfung, in die er eingehe habe den dreifachen Zweck, die wahre Sachlage aufrichtig anzuerkennen, auf gute Rathschläge zu hören und Uebertreibungen und Irrthümer zu bekämpfen. Die Schwierigkeiten der Lage, welche die Regierung vorfand, sind aus den Ereignissen der zwei letzten Jahre hervorgegangen.

Es giebt zwei Arten zu einem Frieden zu gelangen: Allgemeine Entwaffnung, welche jeder der anderen Völker entspricht. Nun, Frankreich kann nicht ruhiger Zuschauer der Kämpfe Anderer bleiben; die militärischen Bemühungen würden aber ebensmäßig bleiben, wenn der Stand der Finanzen ein ungenügender wäre.

Der Minister giebt im Verlaufe seiner Rede ein Ergebe der finanziellen Lage.

Florenz, 2. Juli. Alle Kammerbeamten haben dem Tabakpachtvertrag günstig gestimmte Berichtshafter gewählt.

Rom, 27. Juni. Die päpstlichen Truppen haben das auf der Moleca di Papa neu errichtete Lager noch nicht bezogen. Es heißt, daß der starke Regen den Boden aufgeweicht und die dahin führende Straße unpassbar gemacht habe. Es sind eintheilweise vier Kompagnien abgeschickt worden, um die nöthigen Anstalten vorzunehmen.

Es sind neuerdings wieder kleine Geschiebe zwischen den Truppen und den Kärthern vorgekommen. Aus Allem geht hervor, daß das Räuberwesen in dem Kirchenstaate wenigstens auf dem Punkte steht, aus sich zu lösen und völlig einzugehen.

Die Heirat des Herzogs von Parma ist auf den Monat Oktober verschoben worden und es ist vorläufig keine Rede mehr von dem Heirathen des Grafen v. Chambord.

Rom, 2. Juli. Der Papst besuchte heute das Militärlager.

London, 1. Juli. Die Staatseinnahmen haben im letzten Quartale um 512,088 Pf. St. zugenommen. Der Sportwerth im Monate Juni hat sich um 8 Prozent verringert.

Die transatlantische Telegraphenkompanie hat eine Ermäßigung des Tarifes für amerikanische Kabeltelegramme beschlossen.

Bukarest, 27. Juni. (Prinz Napoleon in Bukarest.) Bukarest hat Alles aufgegeben, dem Prinzen Napoleon die kurze Zeit seines Aufenthaltes nach Möglichkeit zu verhelfen. Fürst Karl war dem Prinzen bis zur letzten Poststation vor Bukarest entgegengefahren. Dasselbst ließ der französische Gast in seinen Wagen und hielt mit ihm, zu seiner Rechten sitzend, seinen Einzug durch die jahnelgeschmückten Straßen der Stadt. Die Fahnen beobachteten eine strenge Ordnung, denn für jede französische Flagge, welche über zwei rumänischen wehte, wehte auch eine rumänische über zwei französischen. Dagegen bemerkte man, daß Fürst Karl seinem Gastsfreund nicht nur beim Einzuge, sondern permanent den Platz zur Rechten einräumte, was das Souveränitäts Gefühl der Walachen einigermaßen kränkte.

Prinz Napoleon hatte es abgesehen, im fürstlichen Palais zu wohnen und stieg deshalb im Hotel Hugues ab, woselbst er die Huldigung der Gemeinde-Vertretung gleich nach seiner Ankunft empfing.

Alsdann speiste der Prinz beim Fürsten Karl in Gesellschaft des französischen Generals-Konfils, des Metropolitans und der Minister. Nach dem Diner machten die beiden Prinzen eine Promenade im Volksgarten von Cismegiu. Vor der Belästigung zudringlicher Neugieriger wurden sie durch die Sorgfalt des in Uniform voranschreitenden Polizei-Präsidenten und zahlreicher Polizei-Agenten geschützt. Bei Eintritt der Dunkelheit machte Prinz Napoleon mit dem Fürsten Karl eine Spazierfahrt durch die Stadt, um sich die Illumination der öffentlichen Gebäude anzusehen, welche zwar viel Geld gekostet hatte, aber dem französischen Prinzen, welcher an bessere und geschmackvollere Arrangements gewöhnt ist, schwerlich eine besondere Idee von waldreichen Festlichkeiten beigebracht haben mag. Das in den Straßen brennende Pech und die von halbbedeckten Individuen getragenen Beschaffenheiten versetzten die Lust und schwärzten die Gesichter und Kleider der Zuschauer. Den Abend nahm der Prinz nur in Gesellschaft des Grafen Maspon, welcher ein Verwandter der Bonapartes ist, eine Walachen zur Frau hat und zur Insignierung seiner Güter gerade nach Bukarest gekommen war.

Vorgestern um 11 Uhr Vormittags empfing der Prinz Napoleon die Besuche der Agenten und General-Konfils einzeln und nicht in corpore. Baron Ode verließ über eine halbe Stunde bei ihm und legte den Prinzen auf Verlangen die Interfrage auseinander. Die französische Militär-Mission, geführt von Major Lami, machte ihre Aufwartung. Ihr folgte eine Deputation der französischen Kolonie, dieser eine Deputation der israelitischen Gemeinde, welche eine Adresse überreichte. Endlich empfing der Prinz auch die Notabilitäten des Landes, darunter den Präsidenten des aufgelösten Senats, Herrn Gossasaru und die Fürsten Diomed und Demeter Ghifa, von denen ersterer, ehemals amerikanischer Oberst, jetzt in rumänische Dienste eingetreten ist, letzterer zu einem Gesundheitszustande bestimmt sein soll, den Gossasars Staatsminister Cogolnicescuano. Wahrscheinlich würden die Visiten bis zur Nacht gedauert haben, wenn der Fürst Karl den Prinzen nicht in seinem Wagen abgeholt hätte, um die in der Umgebung gelegenen, historischen Klöster Lihernita und Passene zu besuchen. Am Abend wohnte der Prinz dem ihm zu Ehren vom Fürsten Karl gegebenen Feste in Cotroceni bei und setzte sodann seine Reise nach dem Orient fort.

Belgrad, 2. Juli. Die Givilliste für den Fürsten Milan ist dieselbe geblieben wie früher, d. h. 200,000 fl. WM. Ferner verlangte die

Stupschina, es solle das Erbrecht in der Familie Obrenovich in der Art erweitert werden, daß der ganze Stamm in dasselbe einbezogen werde.

Belgrad, 2. Juli. Fürst Milan wurde überall mit Entzücken begrüßt. Hierauf hielt er in Oberuniform unter endlosem Jubel die Revue über das Militär ab.

Die Abgeordneten von Belgrad schlugen als Regentenschaft vor: Den Kriegsminister Blazavac, den ehemaligen Minister des Neuesten Johann Kiste und den General Gavrilovic. Die Genannten wurden von der Stupschina einstimmig bestätigt. Fürstendurndrei Mitglieder der Stupschina waren anwesend.

Morgen ist die zweite Sitzung der Stupschina, um ein neues Ministerium zu wählen.

Belgrad, 2. Juli. Alle Consulate begrüßten die Wahl des Fürsten Milan durch Anrufen ihrer betreffenden Flaggen. Der Fürst verließ die Stupschina unter Kanonensalven und in Begleitung des Kriegsministers, Metropolitans und mehrerer Staatswirthenträger so wie je einer Abtheilung der regulären und der Nationalcavalierie durch die Stadt, und nahm sodann in der Stadtkaserne und in der Festung den Truppen den Eid der Treue ab. Der Fürst wurde überall von einer ungeheuren Volksmenge mit Jubel begrüßt.

Morgen findet in der Kathedrale die feierliche Salbung des neuen Fürsten statt.

Toprschider, 3. Juli. Soeben wurde eine Proklamation der Regentenschaft an das Volk verlesen, welche von der Stupschina mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Die Regentenschaft stellt darauf das neue Ministerium vor. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Jenits, Justiz und Präsident des Konfils; Jovanovits, Finanzen und interimistisch Kultus; Markovits, Krieg und öffentliche Bauten; Milokovits, Inneres und interimistisch Neupres. Sämmtliche Minister haben eine liberale Richtung und Heilighaltung der Geetze versprochen.

Toprschider, 3. Juli. Hauptmann Madan Nenadovits ist zum Tode verurtheilt und soll, wie es heißt, morgen erschossen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Proceß Chorinsky.

(Fortsetzung.)

Vert h.: Ich möchte an Sie eine Frage richten, deren Beantwortung ich, wenn es Ihnen unangenehm sein sollte, nicht direkt fordere. Da Sie so häufig mit dem Grafen verkehrt und seinen Geisteszustand, sowie seinen Charakter studirt haben, möchte ich in Ihrer Eigenschaft als Privatmann und nicht als Untersuchungsrichter an Sie die Frage richten: „Halten Sie den Grafen Chorinsky eines Nordes für fähig und nicht vielmehr für eine getriebene Maschine?“ — Zeuge: Ich weiß nicht, aber ich würde nicht sagen, daß er ein Mensch ist, der sich nicht selbst regieren kann. — Vert h.: Ich wiederhole, daß, wenn Ihnen die Beantwortung dieser Frage unangenehm wäre, ich dieselbe nicht fordere. — Zeuge: Unangenehm ist sie zwar nicht, aber schwierig.

Staatsanw. (einfachend): Das heißt den Geschwornen vorzulesen. — Vert h.: Ich bitte auch nicht darauf.

Prä s.: Eine solche Frage ist auch nicht zu richten. — Vert h.: Wenn der Zeuge aber antworten will? — Staatsanwalt: Ich wiederhole, das heißt die Geschwornen beunruhigen.

Vert h.: Ich habe dabei dasselbe Mißtrauen wie der Staatsanwalt; ich verzichte jedoch auf die Beantwortung.

Der Präsident verliest nun die bezüglichen Passagen im Verhör, wo Chorinsky erklärt, nicht mehr zögern, ein reumüthiges Geständnis abzugeben und seine Schuld bekennen zu wollen.

Staatsanw.: Hat er diese Ausdrücke wörtlich gebraucht? — Zeuge: Ja wahrscheinlich, sonst wären sie nicht da.

Staatsanw.: Hat er ausdrücklich erklärt, ein reumüthiges Geständnis? — Zeuge: Auf dieses Wort kann ich mich nicht erinnern, ob ich es dem Aktuar diktiert, oder ob er dies vielleicht selbstständig hinzugefügt, aber er mußte es gesagt haben, denn ich bin viel zu gewissenhaft, als daß ich etwas zu Protokoll geben sollte, was nicht gesagt wurde.

Staatsanw.: Was haben Sie erwartet, als er sagte: „Lassen Sie mir Zeit, ich will gestehen.“ — Zeuge: Ich erwartete, wie schon erwähnt, ein Geständnis seiner Schuld.

Staatsanw.: Hat der Graf sich nicht darüber in einer bestimmten Form ausgesprochen, nicht gesagt: daß ich gestehen will, daß ich das Verbrechen begangen habe. — Zeuge: In dieser bestimmten Form hat er sich nie ausgesprochen, er sagte nur: ich werde gestehen und ein Geständnis ablegen, daran erinnere ich mich indes genau, daß er nicht gesagt hat: „Ich werde bekennen, daß ich das Verbrechen begangen.“

Staatsanw.: Sie haben sonach die Wahrnehmung gemacht, daß die Verprechungen des Grafen, er wolle gestehen, bloße Winkelzüge waren, berechnet, um Zeit zur Ueberlegung zu gewinnen. — Zeuge: Ich habe mir die Ursache nicht gut erklären können.

Vert h.: Haben Sie auch Winkelzüge vom Angeklagten bemerkt, um sich dem Verhöre zu entziehen? — Zeuge: Das kann ich nicht behaupten.

Staatsanw.: Ich bitte in dieser Beziehung seine Briefe zu verlesen, aus welchen hervorgeht, daß der Angeklagte, so oft er seinen Bruder erwartete und etwas erreichen wollte, das Geständnis in Aussicht stellte.

Die Briefe werden verlesen.

Sachverst. Prof. M a r t i n: Erlauben Sie, Herr Präsident, daß ich zur Aufklärung mittheile, daß sich der Angeklagte vier oder fünf Mal an mich gewandt und mich gebeten hat, es zu erwirken, daß die Termine zwischen den Verhören nicht so rasch auf einander folgen, weil er nach jedem Verhöre, das 4 bis 5 Stunden dauerte, ganz ermüdet und erschöpft sei. Ich fand dies berättigt, namentlich nach Verhören, in denen er für ihn unangenehme Aufstellungen, so insbesondere über die Gergengni machen sollte, und wandte mich daher an den Untersuchungsrichter, größere Intervallen zwischen den Verhören einzutreten zu lassen.

Zeuge: Ich bemerkte nur, daß ein Verhör höchstens zwei bis drei Stunden dauerte. — Dr. M a r t i n: So wurde mir berichtet.

Vert h.: Schien dem Herrn Sachverständigen die Erschöpfung des Angeklagten als eine Simulation? — Dr. M a r t i n: Mir schien es, als wäre er durch die Antworten, die er geben sollte, belästigt und suchte sich zu erholen, oder auch, als ob er sich die Antworten überlegen wollte.

Der Präsident verliest nun einen Brief, welchen Chorinsky an den Untersuchungsrichter geschrieben, in welchem es unter Anderem heißt: — „Für einige Tage Geduld, ich habe heute Nachts heftiges Fieber, ich mußte den Doktor holen lassen, ich will Alles sagen, nur damit nicht die arme Baroness Gergengni hierher komme — nur einige Tage Geduld, ich werde die Wahrheit sagen, ich bin Ihnen ganz ergeben.“

Der Präsident verliest hierauf das vom Grafen Chorinsky am 6. Juni d. J. zu Papier gebrachte sogenannte Geständnis. Es lautet beiläufig: „Am meine Ehre zu retten, ich halte Julie Gergengni unfähig eines solchen Verbrechens, ich liebe sie, und wir liebten und acheten uns, und ich liebe sie, seitdem ich sie das erste Mal sah. Nachdem ich vergebens in den Schlachten, wie meine Wunden beweisen, den Tod gesucht, um der unglücklichen Ehe mit Marthilden los zu werden, war mir Julie ein rettender Engel, denn ich liebe sie über Alles.“

In diesem Tone geht es fort, und es ist somit erklärlich, daß der Untersuchungsrichter aus diesem ersten Bogen ein reumüthiges Geständnis des Angeklagten nicht entnehmen konnte und auf eine weitere Fortsetzung verzichtet hat.

Prä s.: Hat der Angeklagte etwas zu bemerken. — Angekl.: Nein, nichts.

In Anbetracht des heutigen Feiertags schließt der Präsident um halb 2 Uhr die Sitzung, deren Fortsetzung auf morgen 8 Uhr anberaumt wird.

München, 25. Juni. (Vierter Verhandlungstag.) Heute Vormittags wurde das Zeugenerhör beendet, wesentlich Neues wurde nicht mehr vorgebracht. Es sind noch verschiedene Aktenstücke zu verlesen, worauf die Sachverständigen das Wort erhalten zur Entwicklung ihrer Ansichten über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten. Aus der verlesenen Aussage des H. M. Grafen M a r c z i geht hervor, daß er den Angeklagten in Lambach kennen gelernt, wo derselbe ein Liebesverhältnis hatte und sich zu erlösen drohte, wenn die Dame nicht am Fenster erscheine. Bei seinem persönlichen Umgang habe der Zeuge nichts von Verrücktheit bemerkt. Der Angeklagte widerspricht und sagt, es sei Alles unwahr.

Der Zeuge K l a n g, im J. 1845 Hofmeister im Hause Chorinsky, sagt aus, der Angeklagte wäre schon damals von reizbarstem Naturell gewesen. Der Zeuge war darüber besorgt, was aus dem Angeklagten werden könne.

Der Gerichtshof beschloß, die Aussage des Bruders des Angeklagten nicht verlesen zu lassen.

Gräfin S t o m erzählt über ein Liebesverhältnis Chorinsky's 1863 mit einer Dame aus Brünn, daß der Angeklagte bei der Lösung des Verhältnisses äußerst aufgeregte Krämpfe und Zuckungen bekam und besinnungslos war. Der Angeklagte widerspricht, die Zeugin jedoch hält die Aussage aufrecht. Mehrere andere Zeugen bringen nichts Neues vor. Zeuge B a c h e r aus Wien sah den Angeklagten häufig auf der Straße mit den Händen gestikuliren und mit sich reden. Der Angeklagte ruft aus: „Dies ist unwahr, dumm und lügenhaft!“ Der Präsident ermahnt den Angeklagten, keinen Zeugen zu beleidigen. Damit ist das Zeugenerhör beendet. Hierauf beginnt die Verlesung der Aktenstücke, besonders der Verhörsprotokolle mit der Gergengni.

Der „N. F. B.“ wird noch gemeldet: Eine ganze Reihe anonymen Briefe an den Staatsanwalt, Vertheidiger und Gerichtshof sind eingelaufen. Es wird darin über die bairische Justiz geschimpft, getadelt, daß Chorinsky so gut behandelt wird. Vom Vertheidiger wird verlangt, er möge postea restante nach Rosenheim Geld schicken für die Reise eines Entlastungszeugen. Dem Präsidenten wird vorgeworfen, daß er die in Verwandtschaft stehenden Staatsanwalt und Vertheidiger fungiren läßt. (Diese Behauptung ist falsch.) Die Verlesung der Briefe unterbleibt. Aus Anlaß der gestern vom Vertheidiger an den Untersuchungsrichter Geiger gerichteten Frage, ob er die Wahrheit ausgesagt habe, wird der Vertheidiger deute vom Präsidenten gefragt, ob ihm, dem Vertheidiger, Umstände bekannt sind, welche ihn zu dieser Frage berechtigen. Der Vertheidiger erwidert: Durchaus nicht, im Gegentheil, meine Frage war ein leiser Protest gegen die vom Staatsanwalt angeregte Verlesung der Aufschreibungen des Untersuchungsrichters, welche Verlesung mir verlegen für den Untersuchungsrichter erschien. Verlesen wollte ich durchaus nicht, — Untersuchungsrichter Geiger war mir stets als Ehrenmann bekannt. Untersuchungsrichter Geiger ist mit dieser Erklärung zufrieden. Präsident: Die Sache ist so mit abgethan. (Fortsetzung folgt.)

Verrens-Nachricht.

Mediasch, 1. Juli. Den 14. Juli Nachmittags 3 Uhr, werden in dem großen Hofsaale des Gymnasiums mehrere Freunde der vaterländischen Wissenschaft sich versammeln behufs Besprechung der Gründung eines Zweigvereines für siebenb. Landeskunde. Demgemäß werden alle Herren aus Mediasch und Umgebung, denen an der Gründung eines solchen Vereines gelegen ist, freundlichst ersucht, an dem genannten Tage zur festgesetzten Stunde sich einzufinden zu wollen.

N. 3 5156. 1868.

Dankagung.

Der Direktor der romanischen Theatergesellschaft Herr Pascaly hat den Reinertrag aus der zu Gunsten des südböhmischen Armenfondes veranstalteten Vorstellung mit 90 fl. 10 kr. 8. B. hierüber übergeben. Indem dieser Geldbetrag seiner Bestimmung zugeführt wird, sieht man sich angenehm verpflichtet, dem Herrn Direktor, wie den Mitgliedern der Gesellschaft, Namens der Armen den gebührenden Dank auszusprechen. Hermannstadt, am 1. Juli 1868.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Verlofungen.

Wien, 1. Juni. (1854er-Staatlose.) Bei der heute stattgehabten Verlofung der Serien der Schuldverschreibungen des 4procentigen Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 von 50 Millionen Gulden Conventions-Münze wurden nachstehende 22 Serien gezogen und zwar: Nr. 63, 159, 565, 781, 792, 814, 943, 1006, 1259, 1656, 1775, 2368, 2449, 2589, 2613, 2809, 3029, 3793 und Nr. 3822. Die Verlofung der Gewinne dieser 22 Serien wird am 1. October stattfinden.

Wien, 1. Juli. (Creditlose.) Bei der heute vorgenommenen 41. Verlofung des Lotterie-Anlehens der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurden nachstehende 14 Serien gezogen, und zwar: Nr. 760 824 1596 2129 2325 2754 3016 3222 3429 3459 3470 3906 und Nr. 4027. Aus diesen Serien wurden nachstehende 60 größere Treffer gezogen, und zwar: Serie 2734 Nr. 47 gewann 250,000 fl.; S. 3906 Nr. 19 gewann 40,000 fl.; S. 1596 Nr. 97 gewann 20,000 fl.; S. 2129 Nr. 9 und S. 4027 Nr. 50 gewinnen je 5000 fl.; S. 760 Nr. 32 und S. 2734 Nr. 31 gewinnen je 2500 fl.; S. 1596 Nr. 16, S. 3222 Nr. 13 und S. 3470 Nr. 8 gewinnen je 1500 fl.; S. 3449 Nr. 35 67, S. 3459 Nr. 4 gewinnen je 1000 fl.; S. 760 Nr. 1 66, S. 824 Nr. 15, S. 816 Nr. 31 55 71 77, S. 1596 Nr. 5 79 98, S. 2129 Nr. 71 100, S. 2325 Nr. 43 49 69 84, S. 2734 Nr. 15, S. 3016 Nr. 41 61 109, S. 3222 Nr. 42 53, S. 3429 Nr. 24 68 73 92, S. 3459 Nr. 92, S. 3470 Nr. 9 47 56, S. 3906 Nr. 15 34 34 und S. 4027 Nr. 16 80 82 86 gewinnen je 400 fl. Auf alle übrigen, in den obigen verloschen 14 Serien enthaltenen, hier nicht angeführten 1359 Gewinn-Nummern entfällt der geringste Gewinn von je 165 fl. Oesterreichischer Währung.

(Donau-Dampfschiff-Fabrik-Ges.) Bei der heute vorgenommenen 14. Verlofung des vierprocentigen Lotterie-Anlehens der ersten l. l. priv. Donau-Dampfschiff-Fabrik-Gesellschaft wurden nachstehende 795 Nummern gezogen, und zwar fiel der erste Haupttreffer mit 63,000 fl. Herrn Wägr, auf Nr. 25795; der zweite Haupttreffer mit 5350 fl. auf Nr. 27376; ferner gewonnen: Nr. 8396, 11269 und 57383 je 1050 fl.; Nr. 9955, 11273, 24998, 31278, 34025 und 59208 je 255 fl. und Nr. 1242, 9437, 11806, 16540, 17311, 21890, 25332, 31499, 34199, 38313, 41591, 42915, 41466 und 49654 je 210 fl.

Heute, Montag den 6. Juli, im Volksgarten:

Produktion der Pester Volksänger.

Table with 3 columns: Name, Amount, and Location. Includes entries for 'Telegr. Wiener Cours vom 1. Juli 1868' and 'Cours der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 2. Juli'.

Table with 3 columns: Name, Amount, and Location. Includes entries for 'Cours der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen vom 2. Juli' and 'Prioritäts-Obligationen'.

